Redaction und Expedition befinden sich: Berlin W., Lützowstraße 87, 4tes Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhause.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Abonnementspreis für das Vierteljahr Mk. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämmtlichen Postanstalten, Briefträgern und Zeitungs-Spediteuren angenommen.

# Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition: Berlin W., Lützow-Straße 87, sowie von sämmtlichen Annoncen-Bureaux, den Zeitungs-Spediteuren und unseren Agenten im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petitzeile
oder deren Raum im Anzeigentheil 20 Pf., im Reklametheil 40 Pf.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Lützowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß:
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 285. Berlin, Donnerstag, den 5. Dezember 1895. 39. Jahrg.

## Abonnements pro Monat Dezember

**auf das „Teltower Kreisblatt" zum Preise von 57 Pfg. (inklusive Bestellgeld) werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Briefträgern und unseren Spediteuren entgegengenommen. Die Expedition.**

## Kriegs-Chronik. 1870.

**5. Dezember.** Gefecht vor Rouen. Das 8. und 1. Korps schlagen die sich ihnen entgegenstellenden Mobilgarden. General v. Göben besetzt noch an demselben Tage Rouen.

Das 3. und 9. Korps ziehen unter Prinz Friedrich Karl in Orleans ein.

Gefecht bei Montbéliard (bei Belfort).

## Amtliches.

Berlin, den 3. Dezember 1895.

Der Herr Oberpräsident hat dem Verein für Frauen-Krankenpflege in Rixdorf die Genehmigung ertheilt, zum Besten einer Weihnachtsbescheerung armer Familien in Rixdorf am 16. Dezember d. Js. eine öffentliche Verloosung von geschenkten Gegenständen zu veranstalten.

Es werden 4000 Loose zu je 0,25 Mk. im Amtsbezirk Rixdorf ausgegeben und 1000 Gewinne, deren Gesammtwerth dem Loosertrag annähernd gleichkommt, gezogen werden.

**Der Landrath.**
J. V.: Freiherr von Dörnberg,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Berlin, den 2. Dezember 1895.

Zur Verpachtung der Kreis-Chausseegeld-Hebestellen **Britz**, an der Berlin—Glasower- und der Ringchaussee, **Marienfelde**, an der Marienfelde—Groß-Beerener Chaussee und **Rudow**, an der Berlin—Königs-Wusterhausener Chaussee haben wir einen Termin auf

**Sonnabend, den 21. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr in unserem Bureau, Viktoriastr. 18, 1 Tr., Zimmer 18**

anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden können, welche dispositionsfähig sind und zur Sicherung ihrer Gebote eine hinsichtlich der Hebestelle Britz auf 3000 Mk., hinsichtlich der Hebestelle Marienfelde auf 1500 Mk. und hinsichtlich der Hebestelle Rudow auf 1000 Mark bestimmte Kaution baar oder in kautionsfähigen Papieren im Termine zu hinterlegen vermögen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem vorbezeichneten Bureau, Zimmer 13, während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

Die Besichtigung der mitzuverpachtenden Räume steht den Pachtlustigen frei.

**Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.**
Frhr. v. Dörnberg, Regierungs-Assessor.

## Nichtamtliches.

### Rundschau.

Berlin, 4. Dezember.

* Unser Kaiser ist heute früh um 7¾ Uhr mittels Sonderzuges im besten Wohlsein auf der Wildparkstation bezw. im Neuen Palais wieder eingetroffen. Daselbst nahm Seine Majestät von 10 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Rathes, Dr. v. Lucanus, entgegen und empfing hierauf zur Ab- bezw. Anmeldung: den bisherigen Kgl. italienischen Militär-Attaché Oberst Luccario, und den Nachfolger desselben, Oberst Prudente; ferner den bisherigen chilenischen Militär-Attaché, Oberstlieutenant Pinto Concha und dessen Nachfolger, General Martinez, sowie den neuernannten Kgl. bayerischen Militär-Attaché, Oberst Frhr. Reichlin v. Meldegg. Zur Frühstückstafel, welche um 12 Uhr im Neuen Palais stattfand, war der Oberst-Kämmerer, Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen geladen. Um 1 Uhr 20 Min. gedachte Seine Majestät sich mittels Sonderzuges nach Berlin zu begeben, um 1 Uhr 55 Min. auf dem Potsdamer Bahnhofe einzutreffen, und um 2 Uhr einer Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums hierselbst anzuwohnen und Abends um 7 Uhr das Mittagsessen beim Minister der Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Frhrn. v. Hammerstein, einzunehmen.

* Vom Aufenthalt des Kaisers in Breslau am gestrigen Dienstag ist noch Folgendes nachzutragen: Früh arbeitete der Kaiser mit dem diensthuenden Flügeladjutanten und alarmirte alsdann die Truppen der Garnison, die in kürzester Zeit auf dem Palais-Platze zur Stelle waren. Seine Majestät ernannte den Kommandeur des Leib-Kürassier-Regiments, Obersten Grafen Moltke, zum Flügeladjutanten. Um 1 Uhr fand, wie schon erwähnt, Frühstückstafel beim Ober-Präsidenten Fürsten Hatzfeldt-Trachenberg statt, an welcher auch Fürst-Bischof Kopp theilnahm. — Seine Majestät nahm einen längeren Vortrag über die Kanalisation der Oder und den Breslauer Großschifffahrtsweg entgegen. — Abends fand bei dem Erbprinzen von Meiningen ein Diner zu 20 Gedecken statt, dem der Kaiser beiwohnte. Seine Majestät saß zwischen der Erbprinzessin von Meiningen und dem Herzog von Ratibor, gegenüber Seiner Majestät saß der Erbprinz von Meiningen, der die Prinzessin Feodora zu seiner Rechten und den Chef des Militärkabinets General v. Hahnke zur Linken hatte. Außer dem Gefolge des Kaisers nahmen an dem Mahle Theil der Prinz Heinrich Reuß (Stonsdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Pückler-Burghaus, die Generallieutenants v. Lignitz, Heinrichs und v. Pahlkampf, sowie Generalmajor v. Goßler vom großen Generalstabe. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser nach herzlicher Verabschiedung von dem erbprinzlichen Paare die Rückreise nach dem Neuen Palais an.

— Der Generalmajor v. Kessel in Rostock erhielt gestern vom Kaiser aus Breslau folgendes Telegramm:

„Ich erinnere Mich an dem heutigen 25. Gedenk-Tage der Schlacht von Orleans dankbar Ihres tapferen Verhaltens als Kommandeur der mecklenburgischen Fußabtheilung in den heißen Kämpfen an der Loire und verleihe Ihnen hierdurch den Charakter als Generallieutenant.

Wilhelm I. R."

— Die „Post" schreibt unterm 3. d. M.: „In Bestätigung eines Gerüchtes, das durch eine Reihe von Morgenblättern geht, können wir mittheilen, daß der Minister des Innern von Köller bis auf Weiteres beurlaubt ist und daß die Geschäfte des Ministeriums vom Unterstaatssekretär Braunbehrens geführt werden. — Alle Kombinationen, die daran weiter geknüpft werden, sind nichts als reine Erfindungen. Wenn aber der „Vorwärts" sich sogar schon mit der Frage der Nachfolgeschaft beschäftigt und aus dem Umstande, daß der Geheime Regierungs-Rath Trott zu Solz der Verfasser der Umsturz-Vorlage gewesen sein soll, darauf schließen zu können glaubt, daß er wahrscheinlich der Nachfolger des Herrn von Köller sein werde, so ist das um so weniger geschickt erfunden, als Herr von Trott zu Solz niemals bei der Abfassung oder Vertretung der Umsturzvorlage betheiligt gewesen ist. Von Interesse dürfte übrigens noch die Thatsache sein, daß Herr von Köller heute Mittag der feierlichen Einweihung des Reichstages beigewohnt hat." — Nach der „Köln. Ztg." sollen die Meldungen vom Rücktritt des Ministers von Köller sich bestätigen und als zuverlässig betrachtet werden dürfen. — Der Berliner Berichterstatter des „Hamb. Korr." theilt in derselben Angelegenheit mit, daß nach seiner Kenntniß Minister v. Köller zu der Maßregel der Schließung der sozialistischen Vereine sich der Zustimmung seiner Ministerkollegen nicht versichert hat. Bei der Schließung ist lediglich die Verantwortlichkeit des Ministers des Innern in Frage und wird auch nur dieser für die weiteren Folgen einzustehen haben.

— Um 2 Uhr Nachmittags trat gestern der Reichstag zu seiner ersten Plenarsitzung zusammen. Der Präsident der vorigen Session, Frhr. v. Buol, eröffnete die Sitzung und ernannte die Abgeordneten Dr. Kropatschek (kons.), Pieschel (natlib.), Braun (Ztr.), und Hermes (dtschfr.) zu Schriftführern. An Vorlagen sind außer dem Etat und seinen Anlagen das Börsen- und das Depotgesetz eingegangen. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 208 Abgeordneten, das Haus war somit beschlußfähig. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Wahl der Präsidenten und der Schriftführer; schleuniger Antrag der Abgeordneten Zimmermann (dtschsoz. Resp.) und Gen. auf Aussetzung der gegen den Abgeordneten Werner (dtschsoz. Resp.) schwebenden Strafverfahren.

— Das offizielle Fraktionsverzeichniß ist im Reichstage erschienen. Erledigt sind 5 Mandate und zwar: 2. Minden, 1. Köln, 15. Württemberg, 14. Elsaß-Lothringen, 13. Elsaß-Lothringen. Die Deutsch-Konservativen zählen 60, die Reichspartei 28, die Deutschsoziale Reformpartei 14, das Zentrum 98, die Polen 19, die Nationalliberalen 49, die Freisinnige Vereinigung 15, die Deutsch-Freisinnige Volkspartei 24, die Deutsche Volkspartei 12, die Sozialdemokraten 47 Mitglieder. Bei keiner Fraktion sind 26 Mitglieder.

* Die Frage, ob es nach Lage der Gesetzgebung zulässig ist, zur Abwehr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche Vieh, welches aus Süddeutschland nach Preußen gebracht wird, allgemein einer Quarantäne zu unterwerfen, ist vom Landwirthschaftsminister verneint worden, weil alles Vieh deutscher Provenienz in veterinär-polizeilicher Beziehung nicht anders als preußisches Vieh behandelt werden darf. — Dagegen erscheint es auf Grund der Bestimmungen in den §§ 19 und 20 des Reichsviehseuchengesetzes vom 1. Mai 1894 statthaft, der Seuchengefahr ausgesetztes Vieh, welches aus verseuchten Reichstheilen stammt — und als solche sind ausweislich der veröffent-

## Meeres- und Schicksalswellen.

Eine Erzählung von C. Cornelius.

[Nachdruck verboten.]

(7. Fortsetzung.)

Nach wenigen Stunden langte der Zug in B. an. Dr. Werther war selbst am Bahnhof, um seinen Neffen in Empfang zu nehmen.

„Dem armen Kinde wird der Aufenthalt in freier Luft gut thun," dachte er, als er den Knaben erblickte.

„Nun, mein Junge, wie geht's? Ein Bischen angegriffen vom fleißigen Lernen?"

„O nein, Onkel, das weniger, mir geht es recht gut. Es ist schönes Wetter, nicht wahr?"

„Ja — Junge, Du riechst ja nach Tabak."

„Ja Onkel, ich fahre nicht gern in einem Nichtraucher-Koupee. Wie geht es meiner Mutter und der Tante?"

„Danke, gut, die rauchen nicht und machen sich nicht elend, wie gewisse andere Leutchen."

Theo erschrak.

„Na, Onkel, ich will Dir's sagen, wir haben zum Abschied ein Bischen geraucht, das ist ja auch nicht schlimm. Nun sag' es aber nur nicht der Mama."

Während des ziemlich langen Weges vom Bahnhof bis zu des Doktors Hause vertrieb der Wind den anklägerischen Geruch und die fahle Blässe des kleinen Sünders, so daß seine gestrenge Frau Mama trotz ihrer großen scharfen Augen nichts Verdächtiges an ihm bemerkte.

Ein Brief Theo's an seinen Freund mag zeigen, wie es ihm ferner erging.

„Lieber Willi!

Ich schreibe im Stalle bei Franz auf dem Heuboden. Mama hat es verboten, ich thue es aber doch. Sie ist sehr böse über mein Zeugniß, viel mehr, als nöthig, ich habe doch im Singen sehr gut und im Turnen recht gut. Das Andere ist unbefriedigend, das weiß ich wohl, aber wenn Lampert nicht so ein langweiliger Kerl wäre, dann wäre ich auch fleißiger gewesen. Am meisten ärgert es mich, daß ich keine Violin-Stunde mehr nehmen soll, ich spiele aber doch, und wenn sie sich auf den Kopf stellt. Eine Geige will ich schon kriegen, wenn Mama meine wegnimmt.

Unsere Möbel sind schon alle hier. Das Kaninchen von Porzellan, welches Du mir geschenkt hast, ist unterwegs kaputt gegangen; schenke mir doch ein neues, lieber Willi, ich mochte es so gern leiden. (Ich nähme lieber eins von Deinen lebendigen, aber ich weiß ganz gewiß, daß sie es kochen würde, die kocht ja alles.)

Es ist hier ganz nett. Franz ist ein famoser Mensch, er schreibt nicht besser als ich. Er ist in Lina (Lina heißt das Dienstmädchen, sie mag ihn, glaube ich, doch wohl leiden, er ist ihr nur zu faul), verliebt, sie will ihn aber nicht. Er kann sehr viele Gedichte auswendig und hat auch eine Hand-Harmonika.

Des Morgens muß ich arbeiten, Onkel sieht es immer nach. Des Mittags gehe ich gewöhnlich an den Bach und suche Kiesel oder fange Fische. Mama darf das nicht wissen, sonst sagt sie, es wäre ungesund.

Hier ist auch ein kleines Mädchen, es heißt Gertrud und kann sehr hübsche Lieder singen, aber englische, die man nicht verstehen kann. Ich muß sie Dir auf der Geige vorspielen. (Sie kann auch englisch sprechen, und hat schon Neger und Indianer gesehen, aber andere als auf dem Markte).

Gertrud kriegt viele Küsse und Chokolade von der Tante, die schmeckt sehr gut.

Ich komme bei den Alten in Pension. Der Onkel ist sehr nett gegen mich und sagt, es wäre nicht so schlimm, wenn ich jetzt ordentlich arbeitete. Mama war sehr grimmig über die Hose, die mir neulich beim Aepfelabkriegen zerrissen ist, die Strümpfe und das Taschentuch, womit wir die Tinte aufgewischt haben, hat sie noch nicht gesehen.

Lebe wohl, es grüßt Dich und die anderen.

Dein
Dich liebender Freund
Theo.

VII.

Viele Jahre waren vergangen. Unter der Zucht des „Alten" war Theo nach und nach ein fleißiger Junge geworden, der seine Schulzeugnisse ohne Angst vorzeigen konnte, wenn er in den Ferien nach Hause reiste. Ganz zufrieden war Frau Sophie jedoch nicht mit ihrem Sohne, weil sie einige Male bemerkte, daß er sich ohne Wissen mit seinen Kameraden Dinge erlaubt hatte, welche an und für sich harmlos, aber von ihr aufs Strengste verboten waren.

In den Ferien hatte Theo, wie alle anderen Kinder, den Wunsch, seine Freiheit recht nach Herzenslust zu genießen, aber auch dann fühlte er sich stets beengt durch die scharfe Ueberwachung der übervorsichtigen Mutter; welche über jede seiner Handlungen Rechenschaft forderte und hätte nicht der Doktor zuweilen ein gutes Wort für den Neffen eingelegt, so wäre es zu ernsten Zerwürfnissen zwischen Mutter und Sohn gekommen.

Den Knaben drückte die Behandlung seitens seiner Mutter um so härter, als er in der kleinen Gertrud ein Kind sah, dem die Mutter jeden Wunsch gewährte. Es war auch wirklich schwer, dem reizenden kleinen Mädchen etwas zu versagen, es konnte so zärtlich bitten und so hell auflachen vor Freude über jedes noch so kleine Geschenk. Sehr peinlich war es dem Doktor, wenn er sich veranlaßt sah, in der Erziehung des Kindes ein entscheidendes Wort zu reden, was bei der entgegengesetzten Behandlungsweise seiner Frau und der Frau Sophie nicht selten vorkam.

Es waren Stunden des reinsten Glücks, wenn die junge Mutter ihrem Pflegetöchterchen wieder und wieder alte und doch ewig neue Märchen erzählte.

„Mütterchen, Du bist keine böse Stiefmutter, Du schickst mich nicht fort in den Wald, Du behälst mich doch immer lieb," hatte die Kleine einmal bei einer solchen Gelegenheit gesagt.

„Das weiß doch mein Herz-Kind selber wohl," hatte die Mutter geantwortet, „was sollte ich wohl ohne meine süße Gerty anfangen?"

Anfangs hatte der Doktor sich nur aus Liebe zu seiner Frau und stets mit innerem Widerstreben mit der Kleinen, welche nicht sein Kind war, beschäftigt, nach und nach war jedoch dieser Widerwille verschwunden und seit einigen Monaten widmete er ihr seine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maaße, weil in ihrem Verhältnisse zu der Mutter eine Veränderung eingetreten war.

„Da haben wir die Bescheerung," hatte Frau Sophie gesagt, als eines Morgens ein kleiner Knabe mit energischem Geschrei seinen Eintritt in das Leben verkündet.

(Fortsetzung folgt.)

lichten Monatsnachweise zur Zeit die süddeutschen Staaten anzusehen — oder welches durch verseuchte Gebiete transportirt worden ist, auf dem Bahnhofe, wo die Entladung stattfindet, thierärztlich untersuchen zu lassen und auch noch an dem Bestimmungsorte einer angemessenen polizeilichen Beobachtung in einem abgesonderten Raume zu unterstellen. Den Regierungspräsidenten steht es daher frei, für die Dauer der Seuchengefahr entsprechende Anordnungen zu treffen.

— Eine Reform des juristischen Studiums scheint in Aussicht genommen zu sein; wie sich aus Mittheilungen der „Post" ergiebt, wird es in Rücksicht auf die nach Ablegung des Referendar-Examens folgende vierjährige Ausbildungszeit bei dem akademischen Triemium bleiben, in diesem aber den Studirenden mehr Gelegenheit als bisher zu einer gründlichen Ausnutzung der Studienzeit geboten werden.

— Ein zweites deutsches Kriegsschiff, das Panzerschiff vierter Klasse „Hagen", ist nach dem Aegäischen Meere abgegangen, um sich dort dem internationalen Geschwader anzuschließen.

## Ausland.

**Italien.** Deputirten-Kammer. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung begründeten Marescalchi, Imbriani, Tecchio, Guicciardini und Brin unter lebhaften Unterbrechungen Seitens der Majorität ihre gegen das Kabinet gerichteten Tagesordnungen. Die Kammer nahm schließlich die von Muratori eingebrachte Tagesordnung zu Gunsten der Regierung mit 267 gegen 131 Stimmen an.

**Frankreich.** Die Bureaux der Deputirtenkammer wählten gestern eine Kommission zur Prüfung der Vorlage betr. die im Jahre 1900 zu veranstaltende Ausstellung. Drei Mitglieder der Kommission sprachen sich für die Vorlage aus, drei andere sind gegen jede Ausstellung, fünf andere wünschen die Vorlage abgeändert zu sehen; namentlich dürfe man nicht die Champs Elysées ins Auge fassen.

**England.** Der Präsident des Handelsamtes Ritchie hielt gestern in Croydon eine Rede, in welcher er sagte, er wäre der Meinung, daß alle Mächte entschlossen seien, keine Anstrengung zu sparen, eine bessere Regierung der Türkei zu Stande zu bringen, als sie gegenwärtig sei. Er glaube, die Lösung des Problems würde die Billigung aller gemäßigten Menschen finden. Betreffs des Schiffsbauerstreiks in Glasgow sagte Ritchie, den neuesten Nachrichten zufolge würde derselbe in Kurzem beendigt werden.

— Der ehemalige Gouverneur von Kreta, Kostaki Antopulo Pascha, ist zum türkischen Botschafter in London ernannt worden.

**Nord-Amerika.** Die dem Kongreß gestern zugegangene Botschaft des Präsidenten Cleveland verbreitet sich bezüglich der Handelsfragen mit be onderem Nachdruck über die differenzielle Behandlung der amerikanischen Ausfuhr seitens Deutschlands, wodurch die Ausfuhr sowohl von Vieh als anderen der Ernährung dienenden Erzeugnissen aufs Schädlichste betroffen würden. Der Präsident erwähnt sodann mit Bedauern der Thatsache, daß amerikanische Versicherungsgesellschaften in Preußen mit Schwierigkeiten bedrängt und sogar von dort vertrieben würden; er fügt hinzu, die Vereinigten Staaten sollten sich unbilliger Unterscheidung nicht unterwerfen, und regt an, Retorsionsmaßregeln zu ergreifen. — Weiter ist noch folgende Stelle der Botschaft hervorzuheben: „In den Botschaften der letzten beiden Jahre habe ich die Aufmerksamkeit des Kongresses auf unsere Lage bezüglich des Samoavertrages gelenkt. Am 9. Mai 1894 habe ich dem Senate eine besondere Botschaft übermittelt, in welcher ich die Meinung vertrat, daß unsere Lage auf Samoa unvereinbar mit der Mission und den Traditionen unserer Regierung sowie nachtheilig und drückend wäre. Ich lenke daher von Neuem die Aufmerksamkeit des Kongresses auf diese Angelegenheit und ersuche um eine gesetzgeberische Aktion, die uns von Verpflichtungen befreit, welche lästig und unnatürlich sind."

## Landwirthschaftliche Fortbildungsschulen.

†† Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat sich neuerdings mit der Frage beschäftigt, wie dem ländlichen Fortbildungsschulwesen eine gedeihlichere Entwickelung zu verschaffen sei. Es ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß die Art und Gegenstände des ländlichen Fortbildungs-Unterrichts den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung nicht genügend angepaßt seien und deren Anforderungen an einen für ihren Beruf praktisch verwerthbaren Unterricht nicht entsprächen. Es ist als Uebelstand empfunden worden, daß der jetzige Unterricht sich vielfach auf eine Wiederholung und Ergänzung des in der Volksschule Gelernten beschränkt und nicht diejenige Anziehungskraft ausübt, welche der ländlichen Fortbildungsschule Zöglinge hätte gewinnen und festhalten können. Auch fehlt es an organisatorischen Einrichtungen zur Belebung des Interesses der landwirthschaften Bevölkerung an diesen Fortbildungsschulen. Das Landes-Oekonomie-Kollegium schlägt daher eine Aenderung des Unterrichs an ländlichen Fortbildungsschulen vor, dahinzielend, bei diesem mehr auf die Bedürfnisse der kleineren Landwirthe und darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Schüler bereits in der Landwirthschaft thätig sind und für diesen Beruf nützliche Kenntnisse erwerben.

Die betheiligten Ressortminister sind daher der Frage nach der Möglichkeit einer entsprechenderen Ausgestaltung und Förderung des ländlichen Fortbildungsschulwesens näher getreten. Von den hierbei maßgebenden Gesichtspunkten ist Folgendes hervorzuheben:

Der Unterricht soll, ohne von der Bedingung, daß an das in der Volksschule Erlernte anzuknüpfen sei, abzuweichen, nach der Richtung der Anwendung dieses auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens ausgestaltet werden. Hierbei wird einerseits auf die von den Zöglingen der Fortbildungsschule gewählte Berufsart möglichst Rücksicht zu nehmen sein, andererseits aber auch das Vorhandensein geeigneter Lehrkräfte ins Gewicht fallen. Wo den jetzt an den ländlichen Fortbildungsschulen beschäftigten Lehrern die entsprechende Fachkenntniß fehlt, können geeignete Fachleute zur Ertheilung des Fortbildungsunterrichtes herangezogen werden. Auch ist nach dem Muster der in Weilburg schon bestehenden die Einrichtung von besonderen Kursen auch an anderen Landwirthschaftsschulen in Aussicht genommen. An diesen würden die an den Fortbildungsschulen bereits angestellten Lehrer mit Unterstützung des Staates und der Gemeinde theilnehmen können, um sich die mangelnden Fachkenntnisse anzueignen.

Neben diesen Maßregeln wird es erforderlich werden, organisatorische Einrichtungen in's Leben zu rufen, welche durch Heranziehung der Landwirthe das Interesse derselben in stärkerem Maße als bisher für die Sache des ländlichen Fortbildungswesens zu wecken bestimmt sind. In dieser Beziehung bestimmten bereits die Grundzüge vom 2. Februar 1876, zu den Prüfungen und Revisionen bewährte Landwirthe des Bezirkes und Mitglieder der Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine heranzuziehen. Nunmehr wird erwogen, ob etwa die Bildung von Kuratorien in Aussicht zu nehmen ist, in welchen die Organe der Schulaufsichtsbehörden und Vertreter der landwirthschaftlichen Vereine vereinigt sein würden. Ihre Aufgabe hätte darin zu bestehen, durch Revisionen den Fortbildungsunterricht zu überwachen, die Einrichtungen der einzelnen Schulen zu prüfen und eventuell bestimmte Anweisungen für die Anpassung der Einrichtungen der Schule und des Unterrichts an die örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse zu geben, auch durch Aufstellung geeigneter Lehrpläne, durch Auswahl der Lehrbücher u. s. w. den einzelnen Gemeinden für die Einrichtung der Schulen erwünschten Anhalt zu bieten. Als Bezirke derartiger Kuratorien würde entweder das Gebiet des Regierungsbezirks oder des Kreises in Betracht zu ziehen sein. Die Bildung eines Kuratoriums im Regierungsbezirk, das dann zweckmäßig aus dem Regierungsschulrath und einer Anzahl von Delegirten des landwirthschaftlichen Zentralvereins, bezw. der Landwirthschaftskammer zusammenzusetzen wäre, würde das für sich haben, daß von einheitlichen Gesichtspunkten aus die Entwickelung des ländlichen Fortbildungs-Unterrichtes und dessen Förderung gleichmäßig geregelt werden könnte. Andererseits würden Kuratorien für den Bezirk eines Kreises mehr in unmittelbarer Beziehung zu der ländlichen Bevölkerung der Fortbildungsschulgemeinden treten und auf eine Anpassung des Unterrichtes an die gegebenen örtlichen Verhältnisse einwirken können und so vielleicht eher in der Lage sein, das allgemeine Interesse der ländlichen Bevölkerung für das ländliche Fortbildungsschulwesen anzuregen.

## Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

**Berlin,** 4. Dezember.

* Die Krankheit des Herrn Landrath Stubenrauch hat eine Wendung genommen, die chirurgischen Eingriff nothwendig machte. Die Operation ist gestern vollzogen worden, und ist das Befinden heute den Umständen nach befriedigend.

Vg. Der Bezirks-Eisenbahnrath Berlin (Direktionsbezirke Berlin und Stettin) hielt gestern Nachmittag im Hauptgebäude des Potsdamer Bahnhofs unter dem Vorsitz des Präsidenten der Eisenbahn-Direktion Berlin, Geheimrath Kranold, seine dritte Sitzung ab. U. A. wurde seitens der beiden Eisenbahn-Direktionen die im Personenzug-Verkehr für den Sommerfahrplan 1896 in Aussicht genommenen Aenderungen mitgetheilt und erläutert, woraus hervorzuheben ist, daß im Direktionsbezirk Berlin, wie in früheren Jahren auch im nächsten Sommer die während des Winters ausgefallenen Stadt-, Stadtringbahn- und Grunewaldzüge wieder eingefügt und ferner die jetzt im Winter in Zehlendorf endenden Wannseebahnzüge wieder bis Wannsee durchgeführt werden sollen. Ein Antrag des Oberst a. D. von Saldern-Brallentin: für die Beförderung landwirthschaftlicher Maschinen als Stückgut eine Frachtermäßigung herbeizuführen, welche mindestens der für den deutsch-russischen Verkehr 2c. gewährten gleichkomme, wurde abgelehnt.

* Zur Erleichterung des Weihnachts-Verkehrs ist im Staatsbahnverkehr und im direkten Verkehr mit anderen, die gleiche Bestimmung annehmenden Bahnen die Geltungsdauer der am 23. Dezember d. Js. und den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis zum 2. Januar k. Js. einschließlich verlängert worden. Die Rückfahrt muß zur Wahrung der Frist nach der allgemeinen Regel der Staatsbahnen am 2. Januar k. Js. angetreten sein. — Die Eisenbahndirektionspräsidenten in ihrer Eigenschaft als Königliche Eisenbahnkommissare sind ermächtigt, den Verwaltungen der ihnen unterstellten Privatbahnen die Einführung der gleichen Verkehrserleichterung zu gewähren.

* In der kunstgewerblichen Ausstellung Lindenstraße 18 ist heute zum neunten Male seit ihrem Bestehen die „Kunstgewerbliche Weihnachtsmesse" der namhaftesten Kunstgewerbe Deutschlands eröffnet worden. Der Eintritt steht, gegen die sonstige Gewohnheit, Entree zu nehmen, in diesem Jahre Jedermann frei.

* Auch der Zivilrichter kann Haftstrafen wegen Ungebühr vor Gericht verhängen, was vielen Leuten noch unbekannt zu sein scheint. Vor dem Zivilrichter des Amtsgerichts II am Halleschen Ufer benahm sich gestern ein Verklagter recht ungebührlich, sodaß er vom Richter wiederholt verwarnt werden mußte. Als der Verklagte schließlich eine ihm vorgelegte Quittung als einen Wisch bezeichnete, riß dem Richter der Geduldsfaden. Der Mann wurde zu einer sofort zu verbüßenden Ungebührstrafe von drei Tagen verurtheilt und gleich nach der Verhandlung in das Moabiter Untersuchungsgefängniß übergeführt.

**Teltow,** 4. Dezember.

Zur Ermordung des pensionirten Bahnwärters Gottlieb Schulz theilt unser ck.-Korrespondent heute weiter folgende Einzelheiten mit: Der muthmaßliche Thäter, Karl Kurz, ist gestern in der Nähe von Potsdam gesehen worden, doch hat man seiner noch nicht habhaft werden können. Er trägt jetzt einen hellen Kutschermantel mit weißer Borte am Kragen nebst Kutschermütze, jedenfalls um sich unkenntlich zu machen. Die Gensdarmerie des Kreises setzt die Verfolgung des Mörders und Ermittelung etwaiger Mitschuldiger in der Gegend von Nowawes und Potsdam mit allem Eifer fort. Wie es heißt, hielt sich Kurz letzthin in einem Potsdamer Lokal auf, woselbst er in Gemeinschaft eines jungen Mannes eine größere Weinzeche machte und viel Geld zeigte. Von anderer Seite wird das gestern schon gegebene Signalement des Gesuchten wie folgt vervollständigt: Der im Jahre 1872 in Berlin geborene Agent Karl Kurz ist von mittlerer Statur, hat dunkelblonde Haare, blonden Schnurrbart und einen vor einigen Tagen rasirten Backenbart. Seine Augen sind krank; er trägt öfter eine Brille. Seine Bekleidung bestand in einem schwarzen Jacket-Anzug, dunkelbraungestreiftem Ueberzieher, schwarzem weichen Filzhut, Stehkragen, braunem Hängeshlips und grau und rothen Strümpfen. Er trägt einen Siegelring mit blau-schwarzem Stein und eine silberne Taschenuhr, deren Zifferblatt beschädigt ist, an einer Hanfschnur. Vom 24. Januar bis 19. Februar 1894 hat Kurz in Schöneberg (Friedenauer Ortstheil) Hedwigstraße 17 bei Voigt gewohnt. — Heute Vormittag fand, wie unser Teltower Berichterstatter weiter meldet, die gerichtsärztliche Obduktion der Leiche des Schulz statt. Der Befund geht dahin, daß der alte Mann je einen Stich in den Kopf, ins Auge und in das linke Brustbein erhalten hat. Ein weiterer (tödtlicher) Messerstich hat die linke Halsschlagader durchschnitten. Das Brustbein ist dem Greise dreifach geknickt worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Mörder auf seinem Opfer eine Zeit lang gekniet haben muß. Eine nochmalige Besichtigung der Schulzschen Wohnung fand durch den Amtsrichter Herrn Dr. Richter statt. Am Thatort hat man u. a. ein Stearinlicht gefunden, woraus zu schließen ist, daß der Mörder sich zur Ausübung der That selbst geleuchtet hat. Das Gleiche geschah seinerseits beim Nachsuchen nach Geld und Werthsachen, worauf Stearintropfen hindeuten, die sich auf zerstreut umherliegenden Photographien und Papieren befanden. Ein kleines Beil, welches sonst in der Küche seinen Platz hatte, wurde ebenfalls am Thatort aufgefunden und diente vermuthlich dem Raubmörder zum Aufbrechen der Kommode. Ein Geldbeutel, Geldbörse und Portemonnaie des Ermordeten fanden sich geleert vor. Behördlicherseits ist die Leiche zwecks Beerdigung zum Freitag freigegeben worden. — Bei Schluß der Redaktion wird uns telephonisch gemeldet, daß es dem Gensdarm Herrn Lehmann II aus Teltow, zufolge seiner Depesche an den Herrn Bürgermeister, gelungen ist, den Mörder Kurz und seinen Komplizen Schwarze in Nowawes zu verhaften.

**Zehlendorf,** 4. Dezember.

-n. Der Ortsverein hält seine Dezember-Sitzung am Sonnabend, den 7. d. Mts., im „Kaiserhof" mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Wie steht es mit dem geplanten Elektrizitätswerke? (Berichterstatter: Herr Nienkemper). 3. Bericht der Nachweisestelle (Berichterstatter: Herr Gerlach). 4. Wie sind die Abfallstoffe und Schmutzwässer in Zehlendorf am Besten zu beseitigen? (Berichterstatter: Herr Jaenicke). 5. Antrag auf einen Zuschuß für die Gemeinde-Diakonie (Berichterstatter Herr Bayer). 6. Kommunales. 7. Verschiedenes.

**Groß-Lichterfelde,** 4. Dezember.

Q. Eine Reise mit Hindernissen hat ein Bewohner unseres Ortes nach London unternommen, worüber er das Nachstehende berichtet: Am vergangenen Sonntag früh erfolgte die Ankunft des Pariser Zuges in Calais; von einer Weiterreise auf dem Wasserwege war aber keine Rede, da des riesigen Sturmes halber die Dampferfahrten eingestellt worden waren. Das einzige Hotel im Hafen war schnell überfüllt, der Rest der Passagiere mußte in den Wartesälen des Bahnhofes verweilen. Nach etwa einer Stunde lief der Zug aus Brindisi und etwas später derjenige aus Deutschland ein; es machte sich nun ein Sprachgewirr bemerkbar, wie dermalen beim Thurmbau zu Babylon. Nachmittag kam ein Dampfer aus Dover in Sicht, der die Ueberfahrt gewagt hatte. Derselbe unternahm drei Mal den vergeblichen Versuch in den Hafen einzulaufen und mußte schließlich wenden und die Rückfahrt antreten. Hunderte von Menschen belebten das Ufer, konnten aber nichts thun, als jene armen Menschen bedauern, die nach einer stürmischen Fahrt die Leiden einer zweiten ausstehen mußten, ohne das Ziel ihrer Reise zu erreichen. Der Dampfer ist dann allerdings nach einer vierstündigen schrecklichen Fahrt glücklich in Dover gelandet. Unser Gewährsmann entschloß sich, als am Montag noch keine Aussicht war, fortzukommen, nach der Stadt Calais zu fahren und hatte dort auch das Glück ein Unterkommen zu finden. Preis des Zimmers pro Nacht freilich: 18 Francs; die etwa zehn Minuten lange Fahrt in dem Miethswagen hatte zudem 3 Francs 50 Cent. gekostet. Möglicherweise hätte er aber selbst zu diesen theuren Preisen dort kein Unterkommen gefunden, wenn seine preußische Nationalität bekannt geworden wäre. Er hatte sich aber, da er Vertreter einer gräflich Zey'schen Fabrik in Ungarn ist, für einen Ungarn ausgegeben. Endlich am Dienstag Mittag 2 Uhr konnte er die Abfahrt antreten, und um 5 Uhr landete der Dampfer wohlbehalten in Dover. Die Ueberfahrt war indeß noch immer stürmisch genug und manches Opfer wurde dem alten Meeresgotte gebracht.

)-([Theater im Etablissement Henning.] Das „Berliner Gastspiel-Ensemble" hat sich entschlossen, die Aufführung der „Heimath" mit Charlotte Miltau und Gerda von Troeuntberg (als Gäste) erst am Montag, den 9. Dezember stattfinden zu lassen, um eine noch vollkommenere Darstellung zu ermöglichen, Um so mehr darf erwartet werden, daß die Aufführung der „Heimath", wie sie von obigem Ensemble geboten werden wird, in der That einer guten Bühne Ehre machen und dem Publikum einen gediegenen Genuß bereiten wird. Ein Theil der Berliner Kritik wird übrigens dieser Aufführung mit anwohnen.

**Friedenau,** 4. Dezember.

* Ein 24 Mitglieder zählender Ausschuß ist hier am Donnerstag voriger Woche von einer zahlreich besuchten Versammlung gewählt worden, dem die Aufgabe zufällt, den bei der jüngsten Sedanfeier angeregten Plan der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Friedenau zu fördern und thunlichst bald zur Verwirklichung zu bringen. Vorsitzende des Ausschusses sind die Herren Amts- und Gemeinde-Vorsteher Major Roenneberg und Schöffe Fehler.

**Treptow,** 4. Dezember.

** Die Hilfe der Sanitätswache auf dem Bauplatz der Berliner Gewerbe-Ausstellung in Treptow wurde im Monat November in Anspruch genommen in 76 Fällen, die sämmtlich chirurgisch waren. Von diesen Unglücksfällen waren sechs besonders schwere, darunter drei durch Absturz verursachte. In sämmtlichen Fällen wurde unentgeltlich behandelt.

**Trebbin,** 4. Dezember.

* Ihr 13. Stiftungsfest feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr am Sonntag, den 1. d. Mts. durch ein munteres Tanzkränzchen im Schützenhause. Der Zugführer Unger wurde aus Anlaß seiner zurückgelegten sechsjährigen Dienstzeit mit den Litzen ausgezeichnet.

## Vereine und Versammlungen.

**Groß-Lichterfelde,** 4. Dezember.

-ld. In der ordentlichen Monatsversammlung des Lichterfelder Westvereins, die am gestrigen Dienstag im Wirthshause „Zum Hans Sachs" stattfand, bildeten die Berichte über die Weihnachtsbescheerung und die Schneefege-Genossenschaft den 1. Punkt der Tagesordnung. Zu dem ersten Theil bemerkte Herr Lessenig, daß je 48 Kinder beiderlei Geschlechts angemeldet und zu deren Bescheerung ausreichende Mittel vorhanden seien. Für die von den Armenkommissaren angemeldeten älteren Personen, denen mit baarem Gelde eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll, reichen die Mittel noch nicht aus; die Sammlungen sind aber noch nicht gänzlich abgeschlossen, auch hofft der Verein wie im vorigen Jahre aus dem am Sonnabend stattfindenden Wohlthätigkeits-Konzert einen Beitrag zu erhalten. Die Sammlungen haben bis jetzt einen Ertrag von 680 M. geliefert. Die Gesammtansprüche dürften sich aber auf ca. 750 M. belaufen; vielleicht daß diese Zeilen Denen, die etwa übersehen sind, Veranlassung geben, ihr Scherflein jetzt noch beizusteuern. Herr Lessenig, Kommandantenstraße 3, wird gern bereit sein, Gaben, gleichviel in welcher Höhe, anzunehmen. Der wieder einmal in so reicher Weise bethätigten mildherzigen Gesinnung unserer Bewohnerschaft darf man die gebührende Anerkennung nicht versagen. Hinsichtlich der Schneefegeangelegenheit berichtete Herr Böhme, daß Alles soweit vorbereitet und auch schon bei Glatteis Sandstreuungen stattgefunden haben; er knüpfte die Bitte daran, daß noch nicht angemeldete Mitglieder ihre Meldung doch schleunigst nachholen möchten. Gleichzeitig erfolgte noch Seitens der Kommission für das auf nächsten Sonnabend anberaumte Festessen des Vereins die Mittheilung, daß 42 Theilnehmer dazu angemeldet und alle Vorbereitungen getroffen worden sind, um den Abend in jeder Beziehung zu einem genußreichen zu gestalten. Nach erfolgter Aufnahme eines neuen Mitgliedes erhielt Herr Knöpges-Zehlendorf zu einem Vortrage über Versicherung gegen Wasserschäden das Wort. Redner erörterte

eingehend die Gefahren, die nicht allein der plötzliche Bruch eines Wasserrohrs, sondern auch das langsame Durchsickern und die dadurch erzeugte Schwammbildung im Gefolge haben kann. Herr Knöpges führte zugleich einen Apparat vor, der das überaus lästige Einfrieren der Leitungen hinfällig macht; eine ausführliche Erläuterung der Einrichtung wird in Kürze erfolgen. Die Angelegenheit rief eine längere und recht lebhafte Diskussion hervor; die angegebenen Prämiensätze wurden von der Versammlung gegenüber dem Grade der Gefahr als äußerst mäßig, die ganze Einrichtung überhaupt als durchaus zweckentsprechend bezeichnet. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf wiederholt die gegebene Anregung, die Rückseite des vom Verein an der Hans Sachs-Straße aufgestellten Straßenplans zu Reklamen zu verwenden; es wurde beschlossen, die Genehmigung der Polizei-Verwaltung dazu einzuholen. Herr Prof. Schlegel brachte noch einen Antrag ein und motivirte den Verstoß gegen die Statuten mit der Dringlichkeit desselben. Der Antrag hatte die Anlegung einer Eisbahn zum Gegenstande; durch gütige Vermittelung des Herrn Direktor Sillies hat sich der Besitzer eines dem Logirhause gegenüber liegenden Terrains, Herr Steinbarth, bereit erklärt, dasselbe zu dem Zwecke unentgeltlich herzugeben, auch sind zwei Unternehmer gefunden, die für ihre Rechnung die Planirungsarbeiten ausführen wollen. An den Westverein wird nun das Ersuchen gerichtet, die Angelegenheit dadurch zu unterstützen, daß aus Mitteln desselben die von den Charlottenburger Wasserwerken geforderte Kaution in Höhe von 150 Mk. vorschußweise geleistet wird. Die Unternehmer verpflichten sich, den Betrag zurückzuzahlen, sofern eine längere Frostperiode sie dazu in Stand setzt; der Betrag muß vom Verein deshalb à fond perdu gegeben werden. Die Anregung fand den ungetheilten Beifall der Versammlung. Einstimmig wurde die Hergabe des Geldes beschlossen und auch die Befugniß für den Vorstand, die Angelegenheit in die Wege zu leiten, ertheilt, worauf gegen ½12 Uhr der Schluß der Sitzung erfolgte.

## Gerichtsverhandlungen.

P. Reiche Beute fanden zwei Einschleicher, welche dem Kaiserlichen Konsul z. D. Baron von Münchhausen in Groß-Lichterfelde in den Nächten zum 1. und 9. Oktober diebische Besuche abstatteten. Bei dem genannten Herrn stand der 17jährige Laufbursche Wilhelm Bielke im Dienst bis zum 1. Oktober d. Js. Schon einmal im Jahre 1893 hatte B. seinen Abschied erhalten, auf sein dringendes Bitten stellte ihn der menschenfreundliche Herr neuerdings wieder an, jedoch sah Letzterer sich genöthigt, dem Jüngling zum 1. Oktober d. Js. zu kündigen. Bielke nahm nun einen Abschied, der seinem Herrn ewig denkwürdig bleiben dürfte. Nach vorheriger Verabredung mit seinem Kumpane, dem Schlosser Otto Deiters, stieg Bielke durch ein offenes Fenster in die hochparterre belegene Wohnung des Barons zur Nachtzeit ein und suchte sich den Weg zum Tresor seines Herrn, dessen Gewohnheiten ihm wohlbekannt waren, insbesondere auch dessen Vertrauensseligkeit. Ein Sparkassenbuch mit eingetragenen 500 Mk., Werthpapiere in Höhe von ca. 250 Mk. entwendete Bielke, während Deiters draußen Schmiere stand. Von der Sparkasse wurden dem B. am nächsten Tage 100 Mk. sofort ausbezahlt und damit waren den Dieben die Mittel zur Reise nach Hamburg gegeben. Dort aber entwendete Deiters dem B. die Reisekasse, ebenso die gestohlenen Werthpapiere und die Legitimationspapiere des Bielke. Dieser war deswegen jedoch nicht fassungslos. Er fuhr spornstreichs nach Lichterfelde zurück und verübte den zweiten Diebstahl in der Nacht zum 9. Oktober in derselben Art bei dem Baron von Münchhausen. Diesmal fielen dem Spitzbuben 1100 Mk. baares Geld in die Hände, es waren 11 einzelne Hundertmarkscheine, welche sein ehemaliger Herr in einem leicht zugänglichen Schreibtisch aufbewahrt hatte. Bielke genoß nun in Berlin das Leben in vollen Zügen. Als er am 16. Oktober „Berlin bei Nacht" studirte und sich in einem Lokal in der Alten Jakobstraße befand, wurde er verhaftet. Bis auf 161 Mk., die bei ihm vorgefunden wurden, hatte der jugendliche Einbrecher das gestohlene Geld in der kurzen Zeit bereits gänzlich verpraßt. Sein Mitschuldiger Deiters, welcher in ähnlicher Weise in Hamburg gewirthschaftet hatte, stellte sich selbst der Polizei, da er obdachlos war. Auf Grund seiner Angaben war dann die Verhaftung des Bielke erfolgt. Die zweite Strafkammer des Landgerichts II verurtheilte den Bielke zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß und den Deiters zu 8 Monaten Gefängniß.

* Gegen den berüchtigten Schiffer Richard Erpel wurde gestern vor dem Schwurgericht beim Landgericht II verhandelt. Neben ihm hatten noch der bereits zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Schlächtermeister Karl Schumann aus Plötzensee, sowie dessen in der ersten Verhandlung freigesprochener Neffe, der Schlächterlehrling Reinhold Schumann auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Es handelte sich um die Räubereien, welche die Erpel'sche Bande im Dezember v. J. in der Gegend von Plötzensee ausführte. Das Urtheil lautete dahin, daß Erpel zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die beiden anderen Angeklagten freigesprochen wurden.

## Aus der Reichshauptstadt.

* **Die Königliche Akademie der Künste zu Berlin** macht bekannt, daß diejenigen Deputationen und Personen, die dem Geschichtsmaler Professor Dr. Adolf Menzel, Kanzler des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, zu seinem 80jährigen Geburtstage Glückwünsche darbringen wollen, am Sonntag, den 8. Dezember cr. von 11 bis 1 Uhr Vormittags, im Uhrsaale des Akademiegebäudes, Unter den Linden 38, durch den Jubilar, inmitten seiner Werke, empfangen werden. — Das zum Andenken an den achtzigsten Geburtstag Adolf Menzel's bestimmte Gemälde, welches Professor Max Koner im Auftrage der Akademie der Künste geschaffen hat, ist nunmehr vollendet und hat den Beifall des Altmeisters selbst im höchsten Maße gefunden. Das Bild ist ein Kniestück und in Lebensgröße gehalten. Der Meister ist von der Seite dargestellt; der nach vorn gewandte Kopf tritt plastisch heraus, und den mächtigen Schädel überfluthet das von oben herabfallende Licht. Menzel steht sinnend da, in der Linken das Brillenglas; die rechte Hand birgt sich in der Tasche des braunen Hausrocks.

**Beim geschäftsführenden Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals der Kaiserin Augusta** sind nach der Rechnungslegung an freiwilligen Beiträgen eingegangen 130 795 Mk., an aufgelaufenen Zinsen 15 037 Mark, an Kursgewinn aus den angelegten Effekten 18 439 Mark, im Ganzen 164 271 Mark. Die Kosten an den Künstler, für die Zurichtung des Opernplatzes und die Denkmalsenthüllung 2c. haben betragen 150 058 M., so daß ein Bestand von 14 213 Mark verblieben ist. Der geschäftsführende Ausschuß hat diesen Bestand nicht besser zu verwenden geglaubt, als ihn der Verwaltung des Kaiserin Augusta-hospitals zu überweisen, um daraus die Kosten für Freistellen im Hospital zu bestreiten.

**Die Stelle des Stadtbaurathes für den Hochbau** im hiesigen Magistrats-Kollegium ist jetzt von Neuem ausgeschrieben worden.

**Eine „geschlossene Gesellschaft"** wurde gestern vom Moabiter Untersuchungsgefängnisse aus mit mehreren Droschken nach dem Anhalter Bahnhofe und von dort aus in einem besonderen Eisenbahnwagen nach Halle a. S. befördert. Es waren dies die zu langen Zuchthausstrafen verurtheilten Mitglieder der Seibtschen Einbrecherbande, die Berlin seit Jahren unsicher gemacht hat, und die nun ihre Strafen im Zuchthause zu Halle verbüßen sollen. Sämmtliche Gefangene waren mit Ketten an einander geschlossen.

**Wegen Betruges verhaftet** wurde ein im Coupon-Bureau der Diskonto-Gesellschaft angestellter Beamter. Er hatte Coupons im Werthe von circa 14 000 M. zweimal präsentirt und die Gesellschaft auf diese Weise um die genannte Summe betrogen. Trotzdem erleidet, wie der „B. C." meldet, das Institut keinen Verlust, weil sofort auf das Vermögen des Beamten Beschlag gelegt worden ist. Letzterer ist Hausbesitzer und lebt in guten Verhältnissen. Da er sich an Börsenspekulationen nicht betheiligte, und, soweit bekannt, auch keinerlei Aufwand trieb, ist das Motiv für die von ihm verübten Defraudationen noch unbekannt.

**Verhaftet** wurde am Abend des 29. v. Mts. der erst vor zwei Monaten aus dem Zuchthaus entlassene Maler Karl Wiebecke, weil er aus einer Loge des Circus Renz einen Operngucker entwendet hatte. Es hat sich herausgestellt, daß Wiebecke in letzter Zeit in hiesigen Kliniken und Laboratorien zahlreiche Diebstähle, insbesondere an Ueberziehern, verübt hat.

**Polizei-Lieutenant** Schopke aus Berlin erhielt bei der Bürgermeisterwahl zu Heydekrug in Ostpreußen von den für die engere Wahl stehenden Kandidaten die Stimmenmehrheit.

**Polizei-Bericht.** Am 2. d. Mts. Vormittags fiel in der Bernauer-Straße ein Schlosser in Folge der Glätte hin und brach sich den Arm. — Abends wurde eine Frau in der Wohnung ihrer Mutter, in der Lichtenberger-Straße, von dem Schlafburschen der letzteren bei einem Streit durch einen Messerstich am Oberschenkel schwer verletzt.

## Aus dem Reiche.

* Aus **Leipzig**, 3. Dezember, wird gemeldet: Das Reichsgericht hob das gegen den Kaufmann Labaschin wegen Wuchers am 10. April d. J. ergangene Urtheil des Landgerichts Berlin auf. Die Revision des Mitangeklagten Ries wurde verworfen.

Der kürzlich in **Langensalza** verstorbene Lieutenant von Seebach vermachte testamentarisch dem Mitteldeutschen Rennverein 350 000 Mark. Davon soll ein Mausoleum auf dem Rittergut Ziegelsdorf errichtet und die Zinsen des Restes sollen für ein Seebach-Rennen auf dem Bocksberg bei Gotha verwandt werden.

In der Provinzial-Irrenheilanstalt zu **Bonn** ist, der „Köln. Ztg." zufolge, in der Nacht zum Sonntag eine Wärterin von einer Kranken zuerst gewürgt, und dann, als die Angegriffene flüchten wollte, mit einem irdenen Geschirre erschlagen worden. Die Thäterin hat sich darauf der Schlüssel der Wärterin bemächtigt, hat Tisch und Stuhl genommen, diese an die Umfassungsmauer der Anstalt gestellt und ist so entkommen. Die Entflohene wurde gestern in Hertel aufgefunden und ist in die Anstalt zurückgebracht worden.

Aus **Flensburg**, 3. Dezember, wird gemeldet: Der frühere Kassirer der Flensburger Volksbank, Chr. Petersen, der wegen Verübung einer bedeutenden Wechselfälschung und wegen Unterschlagungen seit zwei Jahren steckbrieflich verfolgt war, wurde in Kopenhagen, wo er unter einem falschen Namen ein Bankgeschäft betrieb, verhaftet.

Der „Els." meldet aus **Mutzig**: Auf der hiesigen Drahtseilbahn erfolgte heute früh ein Zusammenstoß zweier Waggons, wobei drei Arbeiter getödtet wurden.

In **Wiesbaden** liegt der Erfinder des kugelsicheren Panzers, Schneidermeister Dowe, seit einiger Zeit schwer krank darnieder; er ließ sich jetzt auf seinem Krankenbett mit seiner Begleiterin, der Kunstschützin Diana, trauen. Dowe war bei dem Trauungsakt so schwach, daß er kaum seinen Namen schreiben konnte und hierbei gestützt werden mußte.

**Aus dem Hannöverschen** berichtet die „Brschw. Landesztg." Folgendes: In einem Kreisorte wurde kürzlich der neuernannte Landrath in die Kreisdeputirten-Versammlung eingeführt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils bemerkt der Landrath, daß die Deputirten, meist Landbewohner, sich überall mit dem vertraulichen „Du" anreden. Mit den Sitten und Gebräuchen der Landbevölkerung wohl noch unbekannt, fällt ihm dieses auf, und er erkundigt sich bei seinem Tischnachbar, einem Gemeindevorsteher, wie es hier denn eigentlich mit der persönlichen Anrede gehalten, und ob das Duzen überall im Kreise so üblich sei. „Jo, dat is woll so," erklärt der Gefragte mit harmlosester Miene, „unner uns in'n Dorp segt wie „Du", blot de Herr Pastor un Du, Ji werd mit „See" anredt. Der Herr Landrath soll sehr belustigt gewesen sein; der Gemeindevorsteher ist sein bester Freund geworden.

Ein ängstlicher Luftschiffer hat kürzlich in **Neunkirchen** debütirt. Dort stieg die Luftschifferin Mila Smith auf, und das Loos hatte es gefügt, daß unter den Tausenden von Zuschauern ein junger Hüttenarbeiter von Wibelskirchen frei die Fahrt mitmachen durfte. Oben in den Lüften ergriff den jungen Mann aber eine fürchterliche Angst, und er wollte sich retten — durch einen Sprung in die Tiefe. Die Luftschifferin betäubte den Unsinnigen mit etwas Chloroform und Aether, um ihn erst bei der Landung wieder zu wecken. Als der kühne Luftsegler festen Boden unter den Füßen spürte, stürmte er, wie von Furien gejagt, davon, ohne sich noch einmal umzusehen.

## Verschiedenes.

* **Alfred und Gustav Bingen** befinden sich bereits im Gefängniß von St. Andree in Genua. Holland hat aber an die Auslieferung die Bedingung gestellt, daß, wenn die beiden Brüder vom betrügerischen Bankerotte freigesprochen werden, sie wieder an die Grenze gebracht werden sollen.

**Sechsundachtzig Opfer** hat die gemeldete Patronen-Explosion in dem spanischen Orte Palma nach den neuesten Feststellungen gefordert. Die Szenen, die sich bei der Rekognoszirung der Leichen abspielten, werden von Augenzeugen als herzzerreißend geschildert. Durch die gerichtliche Untersuchung wurde festgestellt, daß die meisten der um's Leben gekommenen Arbeiter den Flammentod starben; sie sahen sich von Flammen umgeben, ohne einen Ausweg zur Rettung zu finden; andere flohen von dem Schreckensorte vollständig nackt, blutüberströmt, mit verbrannter Haut, und vielen fiel die Haut buchstäblich in Fetzen vom Körper.

**Die Haidukin Tzuka,** Frau des Räuberführers Mileta, auf deren Kopf ein Preis von 6000 Fr. gesetzt war, wurde, wie das serbische Amtsblatt meldet, von unbekannten Thätern in den Morawafluß geworfen, der die Leiche in die Donau trug, die sie bei Dubrawitza ans Ufer schwemmte. Mehrere Personen erkannten die Leiche als die der berüchtigten Haidukin Tzuka.

**Der Mörder Holmes in Philadelphia,** dem eine ganze Reihe von Morden zur Last gelegt worden, wurde am Sonnabend zum Tode verurtheilt. Das Motiv des Mörder war, wie schon früher erwähnt, sich durch die Versicherungssummen seiner zahlreichen Opfer zu bereichern.

**Ein Prachtexemplar von Ehemann** ist Monsieur Charles Gallais aus Bordeaux. Wenn er seine Frau auch nicht gerade auf den Händen trägt, so zieht er sie doch eigenhändig in einem schön gepolsterten Wagen durch die Welt. Herr und Frau Gallais befinden sich auf der Hochzeitsreise. Er zählt 20, sie 18 Jahre. Da er ein gewaltiger Fußgänger ist, sie aber nicht, so haben sie sich schon in Paris einen gedeckten Handwagen angeschafft, in welchem die junge Ehefrau, wenn sie vom Wandern müde ist, gemächlich Platz nimmt. In Italien hat man dem seltsamen Pärchen überall festlichen Empfang bereitet. In Verona war die Neugier so hochgradig, daß der Impresario des Ristoritheaters das Ehepaar Gallais mit ihrem Wagen auf der Bühne auftreten ließ und dadurch ein ausverkauftes Haus erzielte, was ihm mit der Oper „Mephistopheles" von Boito nicht gelungen war. Monsieur Gallais fährt jetzt seine Frau nach Venedig. Von dort soll die Fahrt weiter gehen nach Konstantinopel, Persien, Indien und China. Im Ganzen hat das Pärchen zwei Jahre für seine Hochzeitsreise ausgesetzt.

* **Der redende Stein.** Unterhalb Paris liegt im Seinefluß ein Felsen, welcher im Volksmunde der redende Stein genannt wird. Dieser Felsen kommt nur in höchst trockenen Sommern zum Vorschein und war das letzte Mal vor 25 Jahren, im Sommer 1870 sichtbar. Den redenden Stein hatte man seit dem Jahre 1756 nicht mehr gesehen, in welchem Jahre Lissabon durch ein Erdbeben zerstört wurde und der Siebenjährige Krieg begann. Seinen sonderbaren Namen hat der Felsen dem Umstande zu verdanken, daß auf seiner Oberfläche folgende Worte eingehauen sind: „Diejenigen, die mich gesehen haben, die haben geweint, und diejenigen, die mich wieder sehen werden, die werden abermals weinen."

* **Eine Riesenzeitung.** In Mc. Clure's „Magazine" plaudert Mr. Creelman sehr interessant über die „Times", ihre Besitzer, ihre Redakteure u. s. w. Hier ein Einblick in das Getriebe des Weltblattes: „Es giebt, entgegen der herrschenden Ansicht, in der Redaktion der „Times" keinen formellen Rath oder Ausschuß. Ein Mann herrscht absolut. Er, der Chef-Redakteur, schreibt nichts selbst, kontrollirt aber alles Geschriebene. Ist er im Zweifel, so konsultirt er seine Assistenten, unter denen an erster Stelle Sir Donald Mackenzie Wallace, der Redakteur fürs Auswärtige, steht. Es folgen dann der Redakteur für Kolonialsachen, der für kirchliche Nachrichten, der Kunstkritiker, ein Rath von fünf militärischen Sachverständigen, ein Redakteur für Marinesachen, einer fürs Geographische, der Theaterkritiker u. s. w. Das Rechts-Departement hat 18 gelernte juristische Reporter für die Haupt-Zivilgerichte, 8 für die Schwurgerichte und 17 für die Polizeigerichte. London ist in 19 Distrikte eingetheilt, auf deren jeden ein Reporter fällt, der für alle seine Nachrichten, die unter ein bestimmtes Departement fallen, verantwortlich ist. Dann giebt es einen Arbeiter-Reporter, einen Cricket-Reporter, einen Fußball- und Golf-Reporter, einen Yacht-Reporter und zwei Renn-Reporter. Außerdem giebt es einen Spezialberichterstatter für Feuer, einen für Eisenbahnen und einen für astronomische Ereignisse. Der Chef des Stabs der Parlamentsberichterstatter Mr. Broadrib hat 18 Stenographen unter sich. Die „Times" haben ferner in jedem der 670 Wahlkreise Großbritanniens einen Vertreter. Im Ausland unterhalten sie als Vertreter in Paris fünf, in Berlin und Wien je zwei, in Rom, Petersburg, Odessa, Brüssel, Madrid je einen, in Konstantinopel zwei, dann je einen in Lissabon, Athen, Egypten, Malta, Südafrika und Sansibar, alsdann noch drei in Indien, je zwei in China, in Australien und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, einen in Kanada und einen in Südamerika.

* **Ein Heirathsgesuch.** Die neue Zeit bricht an! Im „Züricher Tageblatt" stand neulich folgendes Heirathsgesuch zu lesen: „Eine junge, hübsche akademisch gebildete Dame, welchte imstande ist, einen Mann zu ernähren, wünsch mit einem Manne, nicht unter 20 Jahren (Abstinent) in Verbindung zu treten behufs späterer Verehelichung. Er muß in allen Zweigen des Hauswesens bewandert sein, Liebe zu Kindern und ein bescheidenes, sanftes Wesen haben. Etwas Vermögen erwünscht. Nur ernst gemeinte Offerten unter Chiffre M. S. 2931 mit Photogramm und Zeugnissen poste restante Hottingen." Das Gesuch hat mächtig eingeschlagen, wiewohl es Ungläubige genug giebt, die es nicht für ernst gemeint hatten. Das Posterestante-Fach ist täglich überfüllt.

## Letzte Nachrichten.

**Prenzlau,** 4. Dezember. Der Kaiser hat an den Generallieutenant z. D. Grafen von Schlippenbach-Arendsee folgende Depesche gerichtet:

„Breslau, 3. Dezember. Obwohl erst bei Vionville an der Spitze des 1. Bataillons der 52er schwer verwundet, führten Sie das Regiment in der Schlacht von Orleans schon wieder zu neuen Ehren. Es gereicht Mir zur besonderen Freude, Ihnen an dem heutigen 25. Gedenktage hierdurch den Charakter als General der Infanterie zu verleihen. Wilhelm I. R."

**Schwerin i. Mecklbg.,** 4. Dezember. Der Kaiser sandte an den Generalmajor von Häseler hierselbst ein Telegramm folgenden Wortlauts:

„Neues Palais, 2. Dezember. Bei der Wiederkehr der Gedenktage des Loirefeldzuges erinnere Ich mich Ihrer als tapferen Eskadronchefs der mecklenburgischen Dragoner in jener Zeit und verleihe Ihnen hierdurch den Charakter als General-Lieutenant. Wilhelm I. R."

**London,** 4. Dezember. Die „Times" berichtet unter dem 1. d. Mts. aus Odessa, daß Emissäre des armenischen Komitees kürzlich in Süd-Rußland, woselbst sehr viele armenische Kolonien sind, auftauchten und ihre Glaubensgenossen aufzureizen suchten, thätigen Antheil an einem Vorgehen gegen die Türken zu nehmen; die russische Regierung aber habe diesem Treiben bald Einhalt gethan.

## Handelsnachrichten.

### Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 4. Dezember 1895.

Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 521 Rinder, 7691 Schweine, 1171 Kälber, 753 Hammel. Von den ca. 1000 Rindern, welche zur Zeit der Berichterstattung am vorigen Sonnabend unverkauft waren, wurden bis Sonnabend Nachmittag auf Grund der von den Ortsbehörden anderer Städte eingehenden Erlaubnißtelegramme und der Theilnahme hiesiger Schlächter an der Konkurrenz noch ca. 600 Stück verkauft und theilweise bis Sonntag früh verladen, sodaß heute nur noch 385 Ueberständer zu Markt gestellt werden konnten. Vom Auftriebe an Rindern wurden ca. 350 Stück zu Preisen des vorigen Sonnabends verkauft. Die bedingte Ausfuhr-Sperre für Rinder und Schafe dauert vorläufig noch fort. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber geräumt. 1. Klasse 44 M., ausgesuchte Posten darüber; 2. Klasse 41—43 M., 3. Klasse 37—42 M. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich trotz mäßigen Angebots schleppend. 1. Klasse 59 bis 64 Pfg., ausgesuchte Waare darüber; 2. Klasse 54—58 Pfg., 3. Klasse 48—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden nur ca. 100 Stück zu ziemlich unveränderten Preisen Absatz.

Sehenswerth!

**Kunstgewerbliche Weihnachtsmesse**

in den Ausstellungs-Räumen der

**Act.-Ges. Schäffer & Walcker, Berlin, Lindenstrasse 18, gegenüber der Markgrafenstrasse.**

Reichhaltigste Auswahl grosser und kleiner mustergültiger Geschenke, Kunst-, Schmuck- und Gebrauchs-Gegenstände aller Art.

Täglich (auch Sonntags) von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends geöffnet!

Eintritt frei.

# Bekanntmachung.

Wir erlauben uns unseren geehrten Consumenten in Schöneberg, Gross-Lichterfelde, Lankwitz, Colonie Grunewald u. Schmargendorf mitzutheilen, das wir in **Schöneberg, Gross-Lichterfelde, Lankwitz, Colonie Grunewald** und **Schmargendorf** vom 1. Januar 1896 ab das zu anderen Zwecken als zur Beleuchtung (zum Betriebe von Gaskraftmaschinen, zum Löthen, Heizen, Plätten, Kochen etc. etc.) benutzte Gas zum Preise von

## 10 Pfennigen per Cubicmeter

berechnen werden, wenn zum Nachweise des Verbrauchs desselben ein besonderer Gasmesser aufgestellt wird.

Wir bringen zugleich in Erinnerung, dass wir die Rohrleitungen in der Regel kostenfrei bis zum Gasmesser ausführen werden. Anmeldungen werden in der Gitschinerstrasse 19, Holzmarktstrasse 25/30, Niederlagstrasse 5, Culmstrasse 6 und den Gasanstalten Schöneberg und Gross-Lichterfelde entgegengenommen.

**Berlin**, den 2. Dezember 1895.

**Imperial-Continental-Gas-Association.**

# Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Aus Anlaß der jetzt frühzeitig eintretenden Dunkelheit werden die Ortsbewohner darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten von Scheunen, Ställen Böden und anderen Räumen, welche zur Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, mit unverwahrtem Feuer oder Licht, bei Strafe verboten ist; auch die Annäherung an solche Räume mit unverwahrtem Feuer oder Licht ist nicht gestattet.

**Deutsch-Wilmersdorf**, den 27. November 1895.
**Der Amts-Vorsteher.**
Stork.

## Bekanntmachung.

**Am 28. November d. Js.** hat sich bei dem Streckenarbeiter **A. Olschewski** hierselbst, Dorfstr. 45 wohnhaft, **ein Jagdhund angefunden.**

Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sein Eigenthumsrecht binnen 14 Tagen im Amtsbüreau, Dorfstr. 17 hierselbst, geltend machen.

**Tempelhof**, den 29. November 1895.
**Der Amts-Vorsteher.**
Musschl.

## Bekanntmachung.

Oeffentliche
**Gemeinde-Verordneten-Sitzung**
in **Mariendorf**
**am Donnerstag den 5. d. Mts.,**
Nachmittags 4 Uhr,
im Gemeinde-Sitzungszimmer, Dorfstr. 38.

Tages-Ordnung.

1. Beschaffung von Vorfluth für die Kolonie Südende.
2. Bürgersteigpflasterung.
3. Straßenbesprengung u. Reinigung pro 1896/7.
4. Beschaffung von Wächter-Kontroll-Uhren.
5. Entwurf eines mit der Kommandit-Gesellschaft Tempelhofer-Elektricitäts-Werke abzuschließenden Wegebenutzungsvertrages.
6. Entwurf zu einem zwischen der Gemeinde Mariendorf und der Imperial-Kontinental-Gas-Association zu treffenden Abkommen.
7. Einzäunung von Grundstücken.

**Mariendorf**, den 3. Dezember 1895.
**Der Gemeinde-Vorsteher.**
Oehlert.

# Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Der schwachsinnige **August Wegener** von hier, hat sich entfernt. Derselbe ist **korpulent** und trägt **schwarzen Jaquetanzug.** Es wird herzlich gebeten mir auf meine Kosten über **seinen Aufenthalt Nachricht** zu geben. **Wilhelm Wegener**, Schoenefeld bei Grünau.

## Holz-Verkauf.

Jeden **Dienstag** und **Freitag**, Vormittags 8—11 Uhr, werden aus meinem Grünschlage, Jagen III, am **Stahnsdorf-Sputendorfer-Wege** gelegen: Kiefern-Rollholz, Spaltknüppel, Stubben und Reisig gegen Baarzahlung verkauft; auch sind daselbst noch **trockene Kiefern-Stubben** vorräthig. Verkäufer im Schlage.

**C. Richter**, Zimmermeister, **Gütergotz.**

Eine gut erhaltene, 1 pferdekräftige
## Heißluftmaschine
in **Steglitz**, Albrechtstraße 111, billig zu verkaufen. Ebendaselbst stehen 2 gut erhaltene Jauchfässer mit Wagen und Pumpen billig zum Verkauf.

# Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Sonnabend, den 7. Dezember 1895, Abends 8 Uhr,
## Wohlthätigkeits-Concert
**im Rathhaussaale zu Gross-Lichterfelde,**
unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein **Adelina Herms**, Concertsängerin, Fräulein **Else Klapper**, Königl. Kammermusikus Herrn **Sandow**, Musikdirektor Herrn **Blaesing** und Musiklehrer Herrn **Missing.**

**Der Ertrag ist zum Besten der Weihnachtsbescheerung bedürftiger Ortsangehöriger bestimmt.**

**Einlaßkarten à 1 Mark**

sind zu haben bei **Unverdorben**, Jungfernstieg 4, **Werner**, Musikalienhandlung, Bazar, und bei Herrn **Gebel**, Verlagsbuchhandlung, Sternstraße und **Abends an der Kasse.**

**Schulz**, Gemeinde-Vorsteher, **Oskar Lange**, **Heinrich Voss**, Rentier.

## Erklärung!

Die Vorstellung von **Sudermann's**
**„Heimath"**
durch die Mitglieder des
**Berliner Gastspiel-Ensembles**
mit den Damen
**Charlotte Miltau u. Gerda von Troenniberg**
**als Gäste**
findet **nicht** Freitag, den 6. Dezember, sondern
**nur Montag, den 9. Dezember**
im **Etablissement Henning** statt.

## Auktion.

**Am Freitag, den 6. Dezember 1895,**
Mittags 12 Uhr,
werden Chausseestr. Nr. 27, Gasthaus **Boseler**, zu **Gr.-Lichterfelde** wegen Umzug verschiedene **Haus- u. Gartenmöbel**, darunter ein 16 Meter langer Gummischlauch, Spinden, Tische und Stühle gegen Baarzahlung öffentlich verkauft.

**F. Hänsel**,
**Gr.-Lichterfelde**, Chausseestr. 8.

In **Marienfelde** bin ich
**Montag und Donnerstag,**
von **12—1 Uhr**, bei Herrn Gastwirth **Rohrbeck** zu sprechen.

**Dr. Henschel,**
Lankwitz, Hauptstraße 9.

## Sophastoff-Reste

in **Rips, Damast, Granit, Fantasie, Gobelin u. Plüsch spottbillig! Proben franco.**

**Emil Lefèvre,** **Berlin S.,** **Oranienstr. 158.**

## Strickgarn- u. Strumpfwaaren-Fabrik

Tricotagen, Westen, Handschuhe u. Phantasie-Artikel.

1. Geschäft: **Berlin, Lindenstraße 113.**
**Jos. Dölle**
**gegründet 1848.**
2. Geschäft: **Berlin, Zossenerstraße 28.**

Zugleich empfehle mein **großes Lager** in
**Tapisserie-Artikeln,**
sowie **sämmtliche vorgezeichnete, angefangene und fertige**
**Stickereien.**

## Kaufen Sie nicht

anderwärts, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, dass bei mir die „billigste Bezugsquelle für Hüte" ist, und nur streng reelle Waare bei reichhaltigster Auswahl geführt wird:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herrenhüte steif und weich . . . . . à | 2,— | 2,50 | 3,— | 3,50 |
| do. in ff. Haarfilz „ . . . . . à | 5,— | 5,50 | 6,— | 7,— |
| do. in Loden . . . . à | 1,25 | 1,50 | 2,— | 2,50 | 3,— |
| Kinderhüte . . . . . à | 1,— | 1,25 | 1,50 | 2,— | 2,50 |
| Confirmandenhüte . . . . . à | 1,50 | 1,75 | 2,— | 2,50 |
| Cylinderhüte . . . . . à | 4,— | 6,— | 7,50 | 9,— | 11,— |

im Fabrikkomtoir bei **Oscar Arnold**
**Dresdenerstr. 116** am Oranienplatz **(kein Laden).**

Den geehrten Einwohnern von
**Zossen und Umgegend**
erlaube ich mir mein
**Schuh- u. Stiefelwaarenlager**
in Erinnerung zu bringen, welches aus **Herren-, Damen-** und **Kindersachen**, besteht, sowie alle Sorten **Filzschuhe, Pantoffeln** und **Holzschuhe** in großer Auswahl zu den denkbar **billigsten Preisen.** Ferner empfehle ich mich nach wie vor zur Anfertigung von **Maaßarbeiten** unter Garantie des Gutsitzens, sowie zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten in nur saubersten Ausführung bei billigster Preisberechnung.

Hochachtungsvoll
**H. Scharf**, Schuhmachermstr.,
**Zossen**, Marktplatz 30.

Auch stelle ich noch bald oder später einen **Lehrling** ein.

## Die Buchbinderei, Schreib- und Spielwaaren-Handlung,
**Puppen-Fabrik von H. A. Barm,**
**Zehlendorf**, Machnowerstr. 1,

neben der Post, eröffnet am **1. Dezember** ihre Ausstellung. Alle **Neuheiten** in **Spielwaaren**, gekleideten u. ungekleideten **Puppen** in allen Genres und Größen, **Kugelgelenk-Puppen**, Lederkörper, einzelne Glieder und Perrücken-Köpfe in Holz, Patent, Bisquit, Puppenkleider, Wäsche, Hüte, Schuhe, Strümpfe, sowie sämmtliche Puppenartikel. **Reichhaltige Auswahl** in Unterhaltungsspielen für Jung und Alt, Bilderbücher, Jugendschriften, **Poesie-Album**, Portemonnaies und Lederwaaren, Cassetten in einfacher u. eleganter Papier-Ausstattung.

Spezialität:
Gekleidete Puppen mit Lederkörper und Holz-Köpfen, ganz unzerbrechlich.
Puppen-Reparatur-Anstalt.

## Wer will billige Weihnachtsgeschenke
kaufen.

Durch **Ankauf auf Auktionen** u. von **Konkursmassen** bin ich in der Lage, jedes Stück **billiger zu verkaufen** als alle anderen **Geschäfte.** Ich verk. dah.

Hochelegante Winter-Paletots von 5 M. 75 Pfg. an bis 36 M.
Hohenzollern- u. Pelerinen-Mäntel von 5 M. 25 Pfg. an bis 30 M.
Kaiser-Mäntel und Joppen von 6 M. 75 Pfg. an bis 24 M.
Damen-Mäntel u. -Jackets v. 4,50 an.
Damen-Röcke in allen Farb. v. 6,25 an.
Hochf. Rock- u. Jacket-Anz. v. 12,50 an.
Herren-Hosen von 2,75 an.
Kellner-Hosen u. -Jackets von 4,75 an.
Leder- und Arbeitshosen zu 2,35 M.
Burschen- u. Knaben-Paletots, Herren-Jackets, -Westen und -Röcke in allen Größen, Knaben- und Burschen-Anzüge, Hüte, Schirme, Stöcke, Wäsche, Stiefeln, Koffer, Operngläser, Kessel, Revolver, Teschings, Gewehre, Harmonik., Geigen, Trommeln, Betten, Uhren, Ketten, Ringe, u. s. w. **zu enorm billigen Preisen.**

**Gustav Lucke,**
**Waarenhaus,**
**Berlin, 131. Oranienstraße 131.**

**Bestes Weihnachtsgeschenk!**
**Neu! Neu!**
**„Orphenion"**
Patentirt in allen Ländern.
**Neuestes Musikwerk, übertrifft** alle ähnlichen bisher erschienenen Instrumente!

Wundervoller Klang. Richtige Schweizer Spielart Spielt sofort 1000 Tänze. Lieder, Opern etc. Hochelegantes schwarzes Gehäuse mit Kunstmalerei. Unzerbrechliche Metallnotenscheiben. Leicht transportabel. Grösse 20:20:14 cm. Preis im eleganten Kasten mit Notenscheiben und Verpackung nur 12 Mk. per Nachnahme oder Einsendung.

**G. Neumann, Berlin W. 57,**
**Steinmetzstrasse 52 b.**

## Marienfelde.

Der **Gesangverein Frohsinn** veranstaltet am **8. d. Mts.** sein diesjähriges
**Stiftungsfest**
im Vereinslokal des Herrn Gastwirth **Petsch**, wozu freundlich einladet
**Der Vorstand.**

## Loewenbruch.

**Am Sonntag, den 8. Dezember cr.,** findet in meinem Saale eine
**Gr. Theater-Vorstellung**
statt, zur Aufführung gelangen:
1. **Der alte Junggeselle,** Schwank in 2 Akten.
2. **Das Schwert d. Damokles,** Posse in 1 Akt.

Entree: 1. Platz **50**, 2. Platz **30 Pfg.**
Anfang 6 Uhr.
Nach der Vorstellung **Tanzkränzchen.**
Hierzu ladet freundlichst ein
**H. Mielitz.**

Als **Schneiderin** in und außer dem Hause empfiehlt sich **Bertha Vellert, Zehlendorf**, Hauptstraße 12.

**Neu! Neu!**
## Wunder-Dose!
**Patentirt in allen Staaten!**

Auf mechanisch-magnetischem Wege bewegen sich abwechselnd 25 verschiedene Figuren und Gegenstände (Tänzerpaar, Ballettänzerin, Schusterjunge etc.) in zierlicher, sowie urkomischer, wunderbarer Weise. Festes Nickelgehäuse, worauf sich alles bewegt. Keine Reparaturen! Stundenlange interessante Unterhaltung für Kinder und Erwachsene. Preis mit allem Zubehör und Verpackung nur **M. 3,75** per Nachnahme oder Einsendung.

**G. Neumann, Berlin W. 57,**
Steinmetzstrasse 52 b.

**Bechsteinflügel,**
pass. Weihnachtsgeschenk, Prachtstück, verkäufl. bis 10 Abd. **Dittrich, Berlin,** Französischestraße 9.

**Trauerhüte** mit **Schleier** von 3 Mark an. Spezialgeschäft **Sochaczewski 2. Hf.,** **Berlin**, Königstraße 43.

## Strickgarn-Fabrik.
**E. Lewin, Berlin,** Holzmarktstr. 60.
**Strickwolle, Zephyr, Rockwolle, Strickwolle-Rester zu Fabrikpreisen.**

## Alten Straßen-Compost
für Rasen-Bedeckung empfiehlt
**Carl Kurz,**
**Deutsch-Wilmersdorf**, Prinz-Regentenstraße 92. Teleph. 38, Amt Wilmersdorf.

## Materialwaaren-Geschäft
mit **Rolle** ist krankheitshalber zu **verkaufen. Berlin W.**, Katzlerstr. 8.

Für sofort ein **Kindermädchen** und ein **Mädchen für Alles** verlangt
**Barczynski,**
**Friedenau**, Sponholzstraße 34.

**Dienstmädch.**, d. melk. k., hoh. Gehalt, sof. verlangt **Berlin**, Gipsstr. 6 part.

Erkläre die **beleidigende Aeußerung** Frau **L. Geiseler** gegenüber nicht gethan zu haben, da ich sie als anständige Frau kenne.

**W. Nickel, Deutsch-Wilmersdorf.**

**Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect der Firma Carl Franz Koebcke bei, auf welchen wir besonders aufmerksam machen.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Rohde, Berlin W., Lützowstraße 87. — Druck und Verlag Robert Rohde, Berlin W., Lützowstraße 87.